

INHALT

Zu diesem Band	17
--------------------------	----

TRAKTAT THEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE

1. KAPITEL

Das Wort Gottes als objektives Prinzip der theologischen Erkenntnis

Otto Hermann Pesch

§ 1. Theologische Erkenntnis und Wort Gottes	27
§ 2. Wort Gottes im Verständnis der Heiligen Schriften	28
§ 3. Entwicklungen des Wort-Gottes-Verständnisses in der Theologie- geschichte.	31
§ 4. Der theologische Begriff des Wortes Gottes	37
§ 5. Das Wort Gottes in seinen vermittelnden Objektivationen	39
1. Objektivität und Nichtobjektivierbarkeit des Wortes Gottes.	39
2. Sinn und Funktion der Objektivationen.	41
§ 6. Die Kirche als Ort der theologischen Erkenntnis	42
§ 7. Auszuschaltende Mißverständnisse	45
§ 8. Die hermeneutische und kritische Funktion theologischer Er- kenntnis.	46

2. KAPITEL

Der Glaube als subjektives Prinzip der theologischen Erkenntnis

Peter Neuner

§ 1. Was heißt Glaube?	51
§ 2. Glaube in der Heiligen Schrift	52

§ 3. Entwicklungen des Glaubensverständnisses in der Theologiegeschichte.	54
§ 4. Glauben und Erkennen	57
1. Nomologische Erkenntnis.	57
2. Hermeneutische Erkenntnis.	58
3. Glaube als Erkenntnisprinzip.	59
§ 5. Der Glaube in seinen subjektiven Gestalten	60
§ 6. Die Kirche als Ort des Glaubens	63
§ 7. Auszuschaltende Mißverständnisse	65
§ 8. Die Wechselbeziehung zwischen Glaube und theologischer Erkenntnis.	66

3. KAPITEL Die Heilige Schrift

Meinrad Limbeck

§ 1. Buch wie kein anderes	68
1. Quelle des christlichen Lebens.	68
2. Buch großer Erfahrungen.	69
3. Buch im Widerspruch.	70
§ 2. Die Heilige Schrift als Wort Gottes und Menschenwort	71
1. Menschliches Zeugnis vom Wort Gottes.	71
2. Jesus Christus als das Wort Gottes in den neutestamentlichen Schriften	73
3. Jahwes Selbstzusage als sprachschöpferisches Geschehen in Israels Schriften	73
4. Die alttestamentlichen Schriften als Voraussetzung für das Neue Testament	74
§ 3. Die Inspiration der Heiligen Schrift	76
1. Israels Schriften - geistgewirkte Vergegenwärtigung des heilbringenden göttlichen Wortes.	77
2. Die alttestamentlichen Schriften als Geistzeugnis von Jesus, dem gottgesandten Retter.	78
3. Die neutestamentlichen Schriften als inspiriertes Zeugnis von der Erfüllung der alttestamentlichen Verheißung	79
4. Entwicklungen der Inspirationslehre.	80
5. Inspiration und Inerranz	83
6. Die Wahrheit der Schrift als „Wahrheit um unseres Heiles willen“	84
§ 4. Der Kanon.	87
1. Der Kanon des frühen Judentums.	87
2. Der Kanon der Christenheit	88
3. Die Frage nach dem ‚Kanon im Kanon‘.	90
4. Die hermeneutische Funktion des Kanons.	92
§ 5. Die Auslegung der Heiligen Schrift und ihre Methoden	93

1. Der unaufhörliche Streit um die Schriftauslegung	93
2. Grundregeln für das rechte Verstehen und Auslegen der biblischen Texte.	95
§ 6. Heilige Schrift und Kirche	96
1. Die Kirche als Lebensraum der biblischen Schriften	96
2. Die Heilige Schrift - Richtschnur für den Glauben der Kirche	97
3. Der Glaube der Kirche und die Auslegung der Schrift	97

4. KAPITEL
Das Prinzip der Überlieferung

Dietrich Wiederkehr

§ 1. Glaubensüberlieferung im anthropologischen Umfeld kultureller Tradition	100
1. Überlieferung als individueller und sozialer Prozeß	101
2. Epochale Gestalten des gegenseitigen Verhältnisses von Glaubens- und Kulturtradition.	102
§ 2. Die kontroverstheologische Problemstellung". Verengung und Aus- weitung	103
1. Luthers Programm der „Schrift allein“.	103
2. Schrift und Tradition im Konzil von Trient.	103
3. Materiale oder modale Tradition?.	104
4. Annäherung der Gegensätze.	105
§ 3. Integrationen des kontroverstheologischen Traditionsproblems	106
1. Von der Offenbarungslehre zum Offenbarungsgeschehen	107
2. Von der ‚mündlichen Überlieferung‘ zur Glaubenspraxis der Nachfolge	108
3. Von der hierarchischen zur gesamtkirchlichen Trägerschaft	108
4. Von der Bewahrung zur Entfaltung und Vergegenwärtigung	109
§ 4. Modelle der Traditionsbewertung	110
1. Optimistische Deutungsmodelle.	111
a) Modell: Organisches Wachstum.	111
b) Modell: Fortschritt	112
c) Zur Kritik dieser Modelle.	113
2. Pessimistische Deutungsmodelle.	113
a) Modell: Existentielle Dekadenz.	113
b) Modell: Hermeneutische Entfremdung.	113
c) Zur Kritik dieser Modelle.	114
3. Dialektisches Deutungsmodell: Dekadenz - Reform.	115
4. Tradition der Minderheiten und der Unterlegenen.	116
§ 5. Kirchliche Überlieferung unter der Verheißung des Geistes	117
1. Der Traditionsprozeß empirisch gesehen.	117
2. Der Traditionsprozeß theologisch gesehen.	118

3. Empirisches und pneumatologisches Subjekt: Einheit und Unterscheidung	119
4. Spuren der Verheißung	120
§ 6. Tradition im Futur	121

5. KAPITEL

Normen, Kriterien und Strukturen der Überlieferung

Hermann Josef Pottmeyer

§1 1. Überlieferung als Aufgabe der Unterscheidung des Wortes Gottes	124
§1 2. Wegstationen der Kriteriologie der Überlieferung	125
1. Überlieferung des Wortes Gottes bei Paulus	125
a) Der Apostel - Offenbarungszeuge und Tradent	125
b) Die apostolische Verkündigung als Auslegung des Wortes Gottes	126
2. Der Übergang in die nachapostolische Zeit	128
a) Die Sicherung der apostolischen Tradition	128
b) Die Glaubensregel	129
3. Tradition und Wahrheitsfindung in der Kirche der Väterzeit	130
4. Die loci theologici des Melchior Cano	132
a) Die loci der Überlieferung als Prinzipien theologischer Erkenntnis	132
b) Die Kirche - aktives Subjekt der Überlieferung	133
c) Die Überlieferungsträger in der Kirche	135
5. Die kriteriologische Bedeutung des Vaticanum II.	136
a) Der vertiefte Offenbarungs-, Überlieferungs- und Kirchenbegriff und die Folgen für die Kriteriologie	136
b) Schrift und Tradition	137
c) Die Bezeugungsinstanzen des Wortes Gottes	139
§13. Systematik der Kriteriologie der Überlieferung	139
1. Das Programm einer erweiterten theologischen Erkenntnislehre	139
2. Grundgehalt und-gestalt der Überlieferung	140
3. Topik	142
4. Kriteriologie	144
5. Hermeneutik	145
6. Pragmatik	150

6. KAPITEL

Lehramt und Unfehlbarkeit

Avery Dulles

§ 1. Lehramt in apostolischer Zeit	153
§ 2. Zur geschichtlichen Entwicklung des hierarchisch verfaßten kirchlichen Lehramts	156

§ 3. Episkopat und Primat nach heutiger katholischer Lehre	159
§ 4. Lehramt außerhalb der Kirchenleitung?	161
§ 5. Der Wirkungs- und Aufgabenbereich des kirchlichen Lehramts . . .	164
§ 6. Zur Typologie und zu den Verbindlichkeitsgraden lehramtlicher Äußerungen	166
§ 7. Das Bleiben der Wahrheit des Evangeliums in der Kirche.	169
1. Die Unfehlbarkeit der Gesamtkirche	169
2. Die Unfehlbarkeit des Lehramts	170
a) Subjekt und Gebrauch der Unfehlbarkeit	170
b) Objekt der Unfehlbarkeit	172
§ 8. Weisen und Grade der Zustimmung	175
§ 9. Schluß	177

7. KAPITEL

Theologie als Glaubenswissenschaft

Max Seckler

§ 1. Ursprünge und Grundbedeutungen von ‚Theologie‘	180
1. Theologie als praktizierter Zusammenhang von ‚Gott‘ und ‚Sprache‘ . .	180
2. Drei Grundgestalten von Theologie	182
a) Gott-Künden	182
b) Vernunftinteresse an Gott	184
c) Verstehenwollen des Glaubens (fides quaerens intellectum).	186
§ 2. Christliche Theologie als Glaubenswissenschaft	190
1. Eine kühne und programmatische Idee.	191
2. Die fünf konstitutiven Momente der Glaubenswissenschaft.	194
§ 3. Gläubigsein, Glaube, Wissenschaftlichkeit	196
1. Gläubigsein und Glaube in der Theologie.	196
a) Persönliches Gläubigsein (‚credere‘).	196
b) Glauben (fides qua) als institutionalisierte Subjektivität	197
c) Glaube (fides quae) als Gegenstand der Theologie.	198
d) Aufgaben der theologischen Arbeit	198
(1) Erkennen und Wissen über den Glauben 198 - (2) Wissen und Verstehen im Glauben 199 - (3) Wissen aus dem Glauben 199	
2. Wissenschaftlichkeit	200
a) Die prinzipielle Option.	200
b) Funktionen des glaubenswissenschaftlichen Diskurses.	201
c) Vernunft und Methode im glaubenswissenschaftlichen Diskurs	204
3. Die Kriterien der Glaubenswissenschaft	212
§ 4. Die Kirchlichkeit und Freiheit der Theologie.	215
1. Die Kirchlichkeit der Theologie.	215
a) Wissenschaftstheoretische Kirchlichkeit der Theologie.	216
b) Lebenspraktische Kirchlichkeit der Theologie.	217

2. Die Kirche als norma proxima der theologischen Arbeit	218
a) Der kriteriologische Grundsatz	219
b) Drei Modelle der kriteriologischen Vermittlung	220
c) Folgerungen und Klarstellungen.	223
3. Die Freiheit der Theologie.	226
a) Das Freiheitsproblem in der Wissenschaftsstruktur der Theologie	226
b) Freiheit in der Wissenschaftspraxis der Theologie?.	228
§ 5. Die kritische und normative Aufgabe der Theologie.	230
1. Der elementare Zusammenhang von religiösem und kritischem Bewußtsein	231
a) Ausgangspunkte.	231
b) Die perichoretische Einheit von gläubigem und kritischem Bewußtsein in der christlichen Theologie.	233
2. Theologie als kritische Normwissenschaft	235
a) Die normative Dimension der Theologie.	235
b) Die hermeneutische Dialektik kritischer Glaubenswissenschaft	236
3. Funktionen im kritischen Auftrag der Theologie.	237
a) Funktionen nach innen.	237
(1) Negative Kritik 237 - (2) Positive, kreative, konstruktive Kritik 238 - (3) Selbstkritische Kritik 238	
b) Funktionen nach außen.	239

8. KAPITEL

Die Wissenschaftspraxis der Theologie

Walter Kasper

§ 1. Das Theorie-Praxis-Problem in der Theologie	242
1. Der dreifache „Sitz im Leben“.	242
a) Die Theologie als Reflexion der Glaubensverkündigung	243
b) Theologie als gedachte Liturgie.	244
c) Der pastorale Charakter der Theologie.	245
2. Praxis im Sinn der neuzeitlichen Theologie.	246
3. Wissenschaftstheoretische Begründung der Theologie im Horizont der Praxis.	249
§ 2. Die Methoden der Theologie	250
1. Der Grundansatz einer theologischen Methodenlehre.	250
2. Differenzierung und Dissoziierung der theologischen Methode in der Neuzeit	253
3. Der Neuansatz des II. Vatikanischen Konzils beim Mysterium Christi	256
§ 3. Einheit und Vielheit der theologischen Fächer	259
1. Die Idee einer theologischen Enzyklopädie.	259
2. Das Verhältnis von Philosophie und Theologie.	260
3. Biblische und historische Theologie.	262

4. Systematische Theologie	266
5. Praktische Theologie	269
6. Kanonistik	272
7. Einheit und Vielheit der theologischen Fächer	274
§ 4. Wissenschaftsethische und spirituelle Voraussetzungen der Theologie	274

ANHANG

Der Beitrag des Christentums
zu einer menschlicheren Welt

Walter Kern

§ 1. Solidarische menschliche Freiheit: ein christliches Erbe?	279
1. Christlicher Ursprung des Freiheitsbewußtseins - nach Hegel	279
2. Freiheit in der griechisch-römischen Antike	281
3. Die solidarische Freiheit Jesu	283
4. Die Freiheit der „Söhne und Töchter Gottes" (in Paulusbriefen und Johannesevangelium).	286
§ 2. Universale menschliche Gleichheit und biblische Religion	288
1. Die Kontrastfolie Partikularismus	288
2. Der Mensch: von Gott geschaffen und Gott ebenbildlich	289
3. Gleichheit in Sünde und durch Erlösung	291
4. Zur Geschichte der Gleichheit als Idee und Realität	294
§ 3. Gewissen - Personalität - Nächstenliebe	296
1. Das „Gewissen" - eine christliche Erfindung?	296
2. Menschliche Personalität und der dreieine Gott	299
3. Nächstenliebe im Extrem	301
§ 4. Menschenrechte und Religionsfreiheit	305
1. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!"	305
2. Religionsfreiheit am Ursprung der Menschenrechte-Erklärungen?	306
3. Rationale oder/und religiöse Begründung der Menschenrechte	308
§ 5. Eingrenzung des Anspruchs - Ausgegrenzte Themen	310

SCHLUSSTEIL
REFLEXION AUF FUNDAMENTALTHEOLOGIE

1. KAPITEL

Apologetische und fundamentaltheologische
Momente und Modelle in der Geschichte

1. Apologetik und Fundamentaltheologie in der Väterzeit

Wilhelm Geerlings

§ 1. Bedingungen christlicher Apologetik	317
1. Die Auseinandersetzung mit dem Judentum.	318
2. Die Konstitution als eigene Gruppe.	318
3. Die Gebildeten in der Gemeinde.	318
4. Die Wahrnehmung von außen.	318
§ 2. Die heidnischen Angriffe.	319
1. Die Mißverständnisse, Unterstellungen und Verleumdungen.	319
2. Der Vorwurf des Atheismus und der Staatsfeindlichkeit.	320
§ 3. Der Skopus der apologetischen Literatur.	320
1. Der Abbau von Mißverständnissen und die Zurückweisung von Verleumdungen.	320
2. Die Eigenart des christlichen Kultes.	321
3. Die Besonderheit des christlichen Gottes-und Religionsbegriffs	321
§ 4. Die apologetische Literatur und ihre Vertreter.	322
1. Literarhistorische Bestimmung.	322
2. Apologie und Dialog.	322
3. Griechische Vertreter.	323
4. Lateinische Vertreter.	323
§ 5. Von der Verkündigung zur Begründung	323
1. Problemanzeige.	323
2. Entfaltung.	324
§ 6. Das religiöse „System“ der Spätantike	324
1. Die prinzipielle Offenheit.	324
2. Das Zuständigkeitsdenken.	324
3. Bedingungen echter Religion.	325
§ 7. Religio.	325
1. Identität von Staat und Kult.	325
2. Varros Religionsbegriff.	326
3. Augustins Kritik an Varro.	326
§ 8. Kontinuität: Alter und Weissagung	327
1. Altersbeweis: Nomos - äußere Kontinuität.	327
2. Weissagungsbeispiel: Logos - innere Kontinuität.	328
§ 9. Beispiel und Geschichte	328

Inhalt

1. Antikes Geschichtsverständnis	328
2. Christliche Exempla	329
3. Bewährungsprinzip: Symmachus.	329
4. Offenbarungsprinzip: Ambrosius.	330
5. Radikalisierung: Augustin.	331
§ 10. Die fundamentaltheologische Gestalt des christlichen Glaubens	331
1. Glaube als Gnosis.	332
2. Glaube als Lobpreisung	332
3. Glaube als Tun.	332
§ 11. Ein fruchtbares Mißverständnis.	333

//. Modelle fundamentaltheologischer Problematik im Mittelalter

Gerhard Larcher

§ 1. Vorüberlegungen	334
1. Der geschichtliche Horizont	334
2. Zur Auswahl von Themen und Gestalten.	335
§ 2. „Fides quaerens intellectum“: Anselm von Canterbury.	336
1. Zum Verhältnis von Vernunft und Glaube.	336
2. Zur fundamentaltheologischen Bedeutung von Anselms Gottesbeweisen	337
3. Fundamentaltheologische Christologie.	338
§ 3. Apologetik als Glaubwürdigkeitsargumentation: Thomas von Aquin.	339
1. Zum methodischen Ansatz.	339
2. Die Hinordnung des Menschen auf Gott als „demonstratio religiosa“	341
3. Wunder als Beglaubigung der Offenbarung.	342
§ 4. Glaubensreflexion von innen: Bonaventura	343
1. Theologie als Weisheit.	343
2. Pilgerweg der Seele zu Gott als „demonstratio religiosa“.	343
3. Glaubensbegründung aus der Mitte der Heilsgeschichte.	344
§ 5. Beschluß des Mittelalters: Das Ende des Ideals des „intellectus fidei“.	345

///. Fundamentaltheologische Modelle der Neuzeit

Johann Reikerstorfer

§, 1. Von der Renaissance-zur Aufklärungsapologetik	347
§i 2. Fundamentaltheologische Neuorientierung: J. S. v. Drey, A. Günther, J. N. Ehrlich	352
1. Johann Sebastian von Drey.	352
2. Anton Günther.	353
3. Johann Nepomuk Ehrlich.	355

§ 3. Das neuscholastische Modell rational-historischer Glaubensbegründung	356
§ 4. Ansätze zur Überwindung ‚extrinsezistischer‘ Glaubensbegründung: Die Methode der ‚Immanenz‘	359
§ 5. Transzendente Fundamentaltheologie: Karl Rahner	363
1. Zum Grundansatz: Gottes Transzendenz in Immanenz	363
2. Pneumatisch-existentielle Glaubensbegründung im Zirkel von Transzendentalität und Geschichte	365
§ 6. Fundamentaltheologie als „Wahrnehmungslehre“:	
Hans Urs von Balthasar	367
1. „Aisthesis“ des Glaubens	367
2. Die Offenbarungsgestalt in christologischer Zentrierung	369
3. Dialektische Analogie	370

2. KAPITEL
Zeichen und Kriterien
der Glaubwürdigkeit des Christentums

Hermann Josef Pottmeyer

§ 1. Die veränderte Herausforderung	373
§ 2. Die Zeichen und Kriterien der Glaubwürdigkeit in der neuscholastischen Apologetik	377
Exkurs: Kurze Geschichte des apologetischen Wunderbeweises	380
§ 3. Die Zeichen und Kriterien der Glaubwürdigkeit in der Sicht von Vaticanum I und Vaticanum II	382
1. Vaticanum I	382
2. Vaticanum II	386
§ 4. Begründungstheoretische Reformulierung der Funktion der Zeichen im Programm einer inhaltlichen Glaubwürdigkeitsbegründung	389
1. Neuere Fundamentaltheologien vor der Forderung nach einer inhaltlichen Glaubwürdigkeitsbegründung	389
2. Inhaltliche Glaubensrechtfertigung als kumulative Begründung	394
3. Die Funktion der Zeichen in der kumulativen Begründung	396
§ 5. Die Zeugen des Reiches Gottes - Zeichen seiner Glaubwürdigkeit	400
1. Zeuge und Zeugnis als Glaubwürdigkeitszeichen	400
2. Zeuge und Zeugnis im Neuen Testament	402
3. Die Zeugen des Reiches Gottes	404
§ 6. Das Reich Gottes als Glaubwürdigkeitsgrund	406
1. Das Kommen des Reiches Gottes	407
2. Die Heilswirklichkeit des Reiches Gottes	409

3. KAPITEL
Glaubwürdigkeitserkenntnis und Glaube
(analysis fidei)

Erhard Kunz

§ 1. Einleitung	414
§12. Die Problemkonstellation im instruktionstheoretischen Offenbarungsverständnis	415
1. Die Glaubwürdigkeitserkenntnis	416
a) Das genaue Ergebnis der Glaubwürdigkeitserkenntnis	416
b) Die Wirksamkeit der Gnade im Prozeß der Glaubwürdigkeitserkenntnis	418
c) Der Gewißheitsgrad der Glaubwürdigkeitserkenntnis	419
2. Der Selbststand des Glaubens	420
Lösungsmodell A: Franz Suárez	421
Lösungsmodell B: Johannes de Lugo	422
Lösungsmodell C: Johannes de Ulloa	423
Lösungsmodell D: Ludwig Billot	424
§i 3. Aufnahme neuer Ansätze: Die Glaubensanalyse des Pierre Rousselot	425
§ 4. Weiterführende Problemlösungen	430
1. Die Glaubensanalyse Hans Urs von Balthasars	430
2. Die Glaubensanalyse Karl Rahners	434
§ 5. Ergebnis	440
1. Zum Bezugspunkt des Glaubens und der Glaubensanalyse	441
2. Zum Grund des Glaubens	441
3. Zur Wahrheit des Glaubens	442
4. Zur geschichtlichen Vermittlung des Glaubensgrundes	444
5. Zur anthropologischen Voraussetzung des Glaubens	446
6. Zur Vernunftgemäßheit des Glaubens	446
7. Zum Wegcharakter von Offenbarung und Glauben	448

4. KAPITEL
Fundamentaltheologie:
Aufgaben und Aufbau, Begriff und Namen

Max Seckler

§ 1. Die Frage nach der Identität der Fundamentaltheologie	451
1. Identitätskrise und methodologischer Ansatz für eine ‚integrative Fundamentaltheologie‘	451
2. Das Identitätsproblem im Spiegel der Namen	455
a) „Apologie“	455

b) „Apologetik“	456
c) „Fundamentaltheologie“	461
d) „Fundamentale Theologie“ (und andere Bezeichnungen)	465
§ 2. Die Bestimmung des Faches	468
1. Der Identitätspunkt des Faches	468
2. Eingrenzung der Aufgabe	470
3. Die Frage nach der internen Ausdifferenzierung des Faches	473
a) Zwei Hauptfunktionen der einen Grundwissenschaft	473
b) Weitere Ausdifferenzierung	477
c) Funktionen oder Traktate?	481
§ 3. Fundamentaltheologie als <i>fundamentale Theologie</i> in der Selbst- erfassung (Ermittlung) des christlichen Glaubens („nach innen“)	482
1. Die fundamentale und fundierende Aufgabe der Sinnermittlung und Sinnrechenchaft in der Selbsterfassung des christlichen Glaubens	482
2. Die Umsetzung der Aufgabe der fundamentalen Theologie in Teil- funktionen bzw. Traktate	487
§ 4. Fundamentaltheologie als <i>apologetische Theologie</i> in der Vermitt- lung und Selbstbehauptung des christlichen Glaubens („nach au- ßen“).	492
1. Fraglichkeit und Sinn apologetischer Theologie	492
a) Wiederkehr einer totesagten Disziplin?	492
b) Die Aufgabe der apologetischen Theologie (Apologetik)	494
2. Die Umsetzung der apologetischen Aufgabe in Teilfunktionen	501
a) Das Problem der Binnenstrukturierung der Apologetik	501
b) Adversative und transpositive (referentielle) Apologetik	503
Anhang: Zu den Begriffen ‚Extrinsezismus‘ und ‚Intrinsezismus‘	511
Abkürzungen	515
Die Herausgeber und Mitarbeiter des Bandes	519
Personenregister	520
Sachregister zu Band 1-4	527